

Der Hatzgarten.

(Medaille von R. Falz. 1693.)



Die »Brandenburgischen historischen Münzbeschreibungen« von J. J. Spiess, Anspach 1769, enthalten im II. Theil, Seite 65, die folgende Beschreibung der hier von S. Müller nach dem Original in Holz geschnittenen Medaille.

Eine schöne Medaille auf den, von Kurfürst Friedrich dem dritten, nachmaligen ersten König in Preussen, im Jahre 1693. angelegten Hatzgarten.

Die Hauptseite stellet des noch damaligen Kurfürsten Brustbild, im römischen Sarnisch mit vorgesetzter rechter Gesichtseite, in fliegenden gekrausten Haaren, oder vielmehr Permaue vor. Die Umschrift ist: FRIDER. leus III. D. ei G. ratiæ M. archio BRAND. enburgieus Sacri Romani Imperii A. rchi. C. amerarius ET. ELECT. or. d. i. Friedrich der dritte, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des heiligen römischen Reiches Erzkämmerer und Kurfürst. Unten siehet der Name des geschnitten Künstlers R. almund FALZ.

Die Rückseite präsentizet den Hatzgarten, nebst denen daran befindlichen Gebäuden. Darüber siehet: HILARITATI. PVBLICAE. d. i. zum öffentlichen Vergnügen. Und im Obhschnitt: PERFECTO. EDENDIS. VENATIONIBVS. THEATRO. MDC. XCIII. d. i. Nachdem der zur Thierbay bestimmte Schauspiel 1693. vollendet worden, hat man nämlich diese Münze geprägt. Ueber dem Rand des Abhschnittes, siehet man noch einmal die Buchstaben R. F. welche abermals des Stämpelschneiders Name anzeigen. Das Original ist in Silber vor unsern Augen und wieget 4. Pfth.

Historische Erklärung.

Dieses Schauspiel hat zwar Herr Güttber in seinem schönen Werke, welches das Leben Königs Friedrichs I. in Preussen aus Münzen und Schauspielen erläutert, S. 51. Tab. 29. bereits in Kupfer vorgestellt, auch findet man eine Zeichnung von dem darauf vorgestellten Hatzgarten in dritten Theil des Thesauri Begeriani pag. 75. indessen haben wir doch mit selbigem gegenwärtigen Vozen zieren wollen, da es uns zu dem Ende von einem fürnemen Ökonom gütlich mitgetheilt worden. An Galens schönen Schauspielten kan man sich ohnehin niemals genug sehen, und auch die Abspise davon, fallen schon immer gut in die Augen, inem sie dem Original gleichförmig sind. Mit welchem Rechte wir aber dieses von unserm Kupfer sagen können, und welsch einen Bezugs selbiges ichn dadurch vor andern habe, davon werden diejenige am besten urtheilen können, welche sich in dem Stande befinden die davon vorhandene Kupfertafeln mit dem Original zusamen zu halten.